



Sinn und gesunder Menschenverstand

Der Benediktiner David Steindl-Rast wird 85

Der gebürtiger Wiener und in die USA emigrierte Benediktiner David Steindl-Rast zählt für viele zu den geistlichen Größen der Gegenwart. Sein Augenmerk gilt dem interreligiösen Erfahrungsaustausch.

Am kommenden Dienstag, dem 12. Juli, wird David Steindl-Rast 85 Jahre alt.

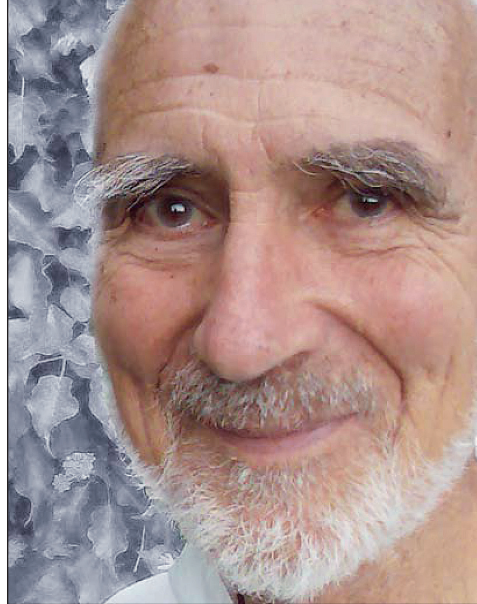


Foto: privat

Von Brigitte Böttner

„Heute Morgen begrub ich ein Eichhörnchen. Die Zähne der Katze hatten keine Spuren hinterlassen. In dem Loch, das ich zwischen den frühen Chrysanthemen ausgehoben hatte, schien sich der freche kleine Kerl nur zum Schlafen zusammengerollt zu haben. Als ich ein paar Schaufeln Erde auf sein kleines Grab häufte, ... (dachte) ich plötzlich an Menschen – Tausende und Abertausende –, die niemand je beerdigt hatte, weil nicht einmal ihre Körper übrig geblieben waren: die Opfer der Gewalt, angefangen bei Hiroshima und Nagasaki bis hin zu Manhattan.

Dankbarkeit? Dieses Wort scheint unter den gegebenen Umständen vollkommen fehl am Platz, ja sogar beleidigend zu sein. Und doch ist es bezeichnend, dass wir von ‚gegebenen‘ Umständen sprechen. Alles, was gegeben wird, ist ein Geschenk, und die angemessene Antwort auf jedes Geschenk ist Dankbarkeit ... Das Geschenk in jedem Geschenk besteht in einer Chance. In diesen

Tagen ist es für uns die Chance aufzuwachen – wach zu werden angesichts des Wahnsinns von Gewalt und Gegengewalt ...“

Der Text stammt von David Steindl-Rast OSB, geschrieben aus Anlass des Attentats vom 11. September 2001 in New York. Am 12. Juli 1926 in Wien geboren, absolvierte er ein Kunst- und ein Psychologiestudium. 1952 wanderte er aus wirtschaftlichen Gründen mit seiner Familie in die USA aus. Schon ein Jahr später trat er in das wenig früher gegründete Benediktinerkloster Mount Saviour in Elmira (Bundesstaat New York) ein.

Offen für alle im Leben der klösterlichen Gemeinschaft

David Steindl-Rast zählt unbestritten zu den prominenten geistlichen Größen der Gegenwart. Seine Spiritualität schöpft nicht nur aus christlichen, sondern auch aus östlichen Quellen – aus dem Gespräch mit Menschen anderer Religionen und Weltanschauungen, das ihm seit über vierzig Jahren ein Anliegen ist.

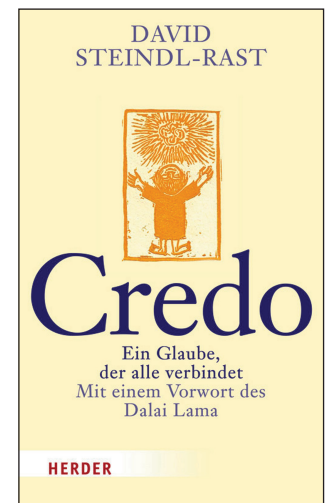
1965 wurde er von seinem damaligen Abt mit dem Dialog zwischen Christentum und Buddhismus beauftragt. So sammelte er Erfahrungen mit verschiedenen Zen-Meistern. 1968 gründete der Benediktiner zusammen mit Rabinern, Buddhisten, Hindus und Sufis in den USA das „Center for Spiritual Studies“: eine interreligiöse und interspirituelle Website, die „Quellen für spirituelle Reisen“ eröffnen will.

1989 eröffnete er zusammen mit dem Zen-Lehrer Vanja Palmers in Dienten am Hochkönig (Österreich) das „Haus der Stille“ auf dem Puregg-Lehen. Es steht allen offen, die sich für das kontemplative Leben einer Klostersgemeinschaft interessieren und dieses persönlich kennen lernen wollen. Eine Tenne des Stadels, eingerichtet im Stil einer traditionellen Zen-Meditationshalle, dient als Raum für Sitz-Meditationen und Gebet der Stille.

Auch im Unglück kann man dankbar sein, glaubt der Benediktiner Steindl-Rast, dankbar etwa für die Gelegenheit, Geduld zu lernen, Verständnis für andere zu haben und zu wachsen: „Was dei-

ne Dankbarkeit für dich bewirkt, ist genauso wichtig, wie das, was sie für andere bewirkt. Dankbarkeit stärkt dein Zugehörigkeitsgefühl. Dein Zugehörigkeitsgefühl stärkt wiederum deinen gesunden Menschenverstand, den Common Sense. Dein Ja stimmt dich auf die allen Menschen gemeinsamen Interessen ein. Nach dem Weckruf macht nichts anderes Sinn als Common Sense. Wir haben nur einen einzigen Feind, unseren gemeinsamen Feind: Gewalt. Der gesunde Menschenverstand lehrt uns, dass wir Gewalt nur stoppen können, indem wir aufhören, gewalttätig zu handeln. Krieg ist kein Weg zum Frieden. Höre heute die Nachrichten und prüfe bei zumindest einer Meldung, was der gesunde Menschenverstand dazu sagt.“

Buchtipps



David Steindl-Rast, „Credo. Ein Glaube, der alle verbindet“, Herder Verlag, Freiburg 2010, 18,95 Euro.